



Förderung der Stabilität und Konflikttransformation in Süd-Kirgisistan

Entwicklungsorientierte Not- und Übergangshilfe (ENÜH)

Kontext

Im Juni 2010 kam es in Süd-Kirgisistan zu heftigen Gewaltausbrüchen zwischen Kirgisen und Usbeken. Dabei starben mindestens 470 Menschen, über 100.000 Menschen flüchteten kurzzeitig nach Usbekistan, 300.000 wurden intern vertrieben. Die Unruhen führten zum Zusammenbruch von Märkten und Handel und zum Verlust der Lebensgrundlagen vieler Menschen im ohnehin armen Süden des Landes. Nach den Unruhen war die internationale Hilfe auf die Bewältigung der humanitären Krise ausgerichtet, die seit Juni 2011 als beendet gilt. Der nun erforderliche Wiederaufbau kommt aber nur langsam in Gang, zugesagte Mittel sind erst spärlich geflossen. Jetzt anlaufende groß-angelegte Entwicklungs-Programme sind langfristig ausgerichtet und tragen wenig zur unmittelbaren Verbesserung der nach wie vor bestehenden Notsituation bei. Noch sind über eine halbe Million Menschen in den drei Südprovinzen ernährungsgefährdet, 300.000 Personen sind weiterhin auf humanitäre Hilfe angewiesen (August 2011). Deshalb besteht ein großer Bedarf an entwicklungsorientierter Not- und Übergangshilfe.

Auftraggeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Hauptpartner: Ministerium für Wirtschaft

Laufzeit: 2011 – 2014

Budget: 1,5 Millionen €

Ziele

Vorhaben der entwicklungsorientierten Not- und Übergangshilfe helfen, nach Krisen und Konflikten kritische Ernährungssituationen schnell zu überwinden, Lebensgrundlagen wiederherzustellen, langfristig zu sichern und den Wie-

deraufbau durch wirtschaftliche und bauliche Maßnahmen in Gang zu setzen. Begleitende konfliktmindernde Maßnahmen sind erforderlich, wenn soziale Spannungen den Wiederaufbau behindern, wie dies in Süd-Kirgisistan der Fall ist. Eine große Herausforderung ist staatliche Strukturen – auch wenn sie noch so schwach sind – einzubinden, in die Verantwortung zu nehmen und zu stärken, da nur so nachhaltige Veränderungen möglich sind.



2800 Häuser wurden im Juni 2010 beschädigt oder zerstört

In Süd-Kirgisistan sind viele Menschen in den von den Juni-Unruhen betroffenen Gebieten nicht in der Lage, ihre Ernährung selbständig zu sichern. Ziel des Vorhabens ist, ernährungsgefährdete Familien in abgelegenen Regionen und Grenzdörfern kurzfristig mit Nahrungsmitteln zu versorgen und deren Lebensgrundlagen nachhaltig zu stärken. Mit schnell wirkenden einkommen-schaffenden Maßnahmen wird zusätzlich zur Existenzsicherung, aber auch zur Belebung der wirtschaftlichen Entwicklung beigetragen. Durch begleitende Maßnahmen wird die ethnien-übergreifende Zusammenarbeit und Begegnung gefördert und dadurch soziale Spannungen abgebaut.

Im Auftrag des:

Durchgeführt von:

Maßnahmen

Schwerpunkt der Maßnahmen ist die Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion, der Haupterwerbsquelle für die überwiegend sehr arme Bevölkerung im Süden. Kleinbauern in abgelegenen und besonders ernährungsgefährdeten Gebieten erhalten Qualitätssaatgut und werden hinsichtlich Anbaumethoden, Lagerung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte beraten. Hierbei wird mit lokalen Organisationen, vor allem aber mit den zuständigen Behörden zusammengearbeitet (landwirtschaftliche Beratungsdienste, Distriktverwaltungen, Regionalabteilungen der Ministerien), die fortgebildet und gestärkt werden. Mit Demonstrationsprojekten werden Erfahrungen mit verbesserten Anbaumethoden in der Region verbreitet. Durch Ausbau von Bewässerungsanlagen wird die Produktivität erhöht und brachliegende Flächen wieder landwirtschaftlich genutzt. Die damit verbundenen Produktionssteigerungen sollen den Kleinbauern helfen, Überschüsse zu erzielen, die sie verkaufen können. Einkommensschaffende Maßnahmen zielen vor allem auf Verarbeitung und Verkauf landwirtschaftlicher Produkte, z.B. durch Aufbau oder Förderung von Verarbeitungsstätten, Unterstützung landwirtschaftlicher Fachdienste und Saatgutfirmen, Förderung von Wertschöpfungsketten und Aufbau von Vermarktungswegen aus entlegenen Regionen. Hierbei wird eng mit dem GIZ-Programm zur nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung zusammengearbeitet, auch um Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Landwirtschaft zu verbessern.

Die Juni-Unruhen haben die sozialen Spannungen zwischen den beiden Volksgruppen erheblich verstärkt. Die ethnienübergreifende Zusammenarbeit und Begegnung wird durch die Unterstützung von Jugendverbänden und Sportaktivitäten, durch die Bearbeitung von Ressourcenkonflikten und durch Entwicklungsmaßnahmen in gemischt-ethnischen Dörfern gefördert, z.B. Ausbau von Bewässerung und dörflicher Infrastruktur. Hierzu wird ein spezielles ENÜH-Instrument eingesetzt, Cash for Work: Personen erhalten für

ihre Arbeitsleistung – z.B. Instandsetzung eines Wasserkanals – Geld. Dadurch wird Infrastruktur verbessert, die Kaufkraft erhöht und die Wirtschaftsentwicklung gefördert.

Besondere Zielgruppen, die verstärkt gefördert werden, sind neben frauen-geführten Haushalten vor allem Jugendliche und junge Männer, die bei den Juni-Ausschreitungen eine hohe Gewaltbereitschaft gezeigt haben.



Auslieferung von Saatkartoffeln

Wirkungen

Derzeit werden die Maßnahmen im einzelnen mit den Projektpartnern vereinbart. Trotzdem wurden bereits direkte Hilfsmaßnahmen durchgeführt: Im November 2011 haben 1930 Familien in den 3 Südprovinzen insgesamt 296 Tonnen Winterweizen-Saatgut und Anbauberatung erhalten. Im Januar 2012 haben 450 Familien in besonders abgelegenen Dörfern Saatgut-Frühhkartoffeln und technische Unterstützung erhalten. Damit wird die Ernährungssituation von etwa 6300 Personen direkt verbessert. Durch die Vereinbarungen zum Aufbau von Saatgutbanken – Überschüsse werden auf Dorfebene verwaltet und weiteren Familien zur Verfügung gestellt – wird sich die Zahl der Geförderten vergrößern. 1700 Personen in sozialen Einrichtungen wurden im Dezember 2011 mit einer Einmal-Nahrungsmittelhilfe unterstützt.

Impressum

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Entwicklungsorientierte Not- und Übergangshilfe (ENÜH)

Dr Peter Thominski

Projektleiter

Uliza Isanova 105

720040 Bishkek

Kirgisistan

T +669 312 90 65 50

F +669 312 61 00 17

E Peter.Thominski@giz.de

I www.giz.de